

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 87 (2000)
Heft: 2: Sonderpädagogik/Regelpädagogik

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Ulmann Stohler, Brigit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Sonderpädagogik/Heilpädagogik befasst sich mit den Menschen, die in bestimmten Bereichen (v. a. Leistungsfähigkeit und Verhalten) nicht der Norm entsprechen. Je nachdem, wie die Norm definiert wird, ist dies eine grössere oder kleinere Anzahl. Die Bereiche, in denen Menschen sich voneinander unterscheiden, werden immer zahlreicher und vielseitiger, die Klassifikationssysteme und Möglichkeiten der Überprüfung immer differenzierter. Während längerer Zeit bemühte man sich vielerorts möglichst ausgeklügelte Schulungs- und Betreuungsangebote für diejenigen aufzubauen, die der Norm nicht entsprechen. Mit der Zeit begann sich abzuzeichnen, dass viele Störungen, Beeinträchtigungen oder Behinderungen schwer voneinander abzugrenzen sind oder bei einem Menschen gleichzeitig mehrere Normabweichungen sichtbar werden. Das hatte beispielsweise im Kanton Basel-Stadt zur Folge, dass man nicht mehr Klassen für Lernbehinderte und solche für Verhaltensauffällige führt, sondern nur noch Kleinklassen für die entsprechende Schulstufe. Das heisst, in diesen Klassen sind Kinder, deren Intelligenz im Normbereich liegt, die aber Leistungs- und Lernschwächen aufweisen und sich oft auffällig verhalten. Man kann hier die berühmte Frage stellen: Hat das Kind Lernschwierigkeiten, weil es sich auffällig verhält oder verhält es sich auffällig, weil es Lernschwierigkeiten hat?

Im Moment ist viel von Integration die Rede. Es sollen Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache, Verhaltensauffällige und Lernbehinderte in die Volksschule integriert werden. Auch Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung werden da und dort zusammen mit «Normalen» geschult.

Welche Rolle spielt dabei die Sonder- oder Heilpädagogik?

Die Heilpädagogik stellt das Personal, das die Regellehrpersonen bei ihrer Integrationsaufgabe unterstützt. Wenn Menschen, die nicht der Norm entsprechen, separiert betreut oder geschult werden, sind ebenfalls oft Sonderpädagoginnen am Werk.

In der vorliegenden Nummer kommen verschiedene Aspekte des Themenbereichs zur Sprache:

G. Bless und *W. Kronig* stellen das sonderpädagogische Angebot in der Schweiz vor, äussern sich zu integrativen Schulformen und fragen: «Wie integrationsfähig ist unser Schulsystem?» *Alois Bürli* nimmt die Regelungen in Bezug auf Lehrpläne für die schulische Förderung von behinderten Kindern europaweit unter die Lupe und setzt die Situation in der Schweiz dazu in Beziehung.

Ch. Meier untersucht die Geschlechterverteilung bei behinderten Menschen und die Art und Weise, wie mit Knaben und Mädchen in sonderpädagogischen Institutionen umgegangen wird.

G. Wülser stellt die Thurgauische Arbeitsgruppe für Behinderte (TAB) vor, die unter dem Slogan «Jeder ist ein Teil des Ganzen» Veranstaltungen anbietet, die Behinderte und Nichtbehinderte in der Freizeit zusammenführen.

Damit sind nur einige Facetten des Themas angesprochen und es wird deutlich, dass der Umgang mit Normabweichungen nach wie vor zu den anspruchsvollen Aufgaben unserer Gesellschaft gehört.